

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.



### Ercheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

**Anzeigen**  
werden die sechsgepaltene 3 mm hohe (Zeit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Postämter kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Verantwortlichkeit und Belegung ausgeschlossen. Zahlungen in Reichsmark Frankfurt a. Main am 20.7.11.  
Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Runzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Runzer, Spangenberg. 20. Jahrgang.

Nr. 33.

Donnerstag, den 17. März 1927.

20. Jahrgang.

Meine Liebe mag die Freunde erfreuen;  
Meinen Haß genieße ich für mich allein.

### Der Rüstungsstand der Mächte

Zur Zeit steht wieder einmal die Frage der Abrüstung im Vordergrund des Interesses. Der amerikanische Präsident Coolidge hat Frankreich und Italien eine neue Note überhandt und beide Regierungen aufgefordert, doch wenigstens einen Beobachter zu der Dreimächtekonferenz für Seeabrüstung zu entsenden. Auch sonst ist in der Note manches enthalten, was Frankreich die Annahme der Einladung erleichtern soll. Und trotzdem hat die amerikanische Note in der französischen Presse eine überaus schlechte Aufnahme gefunden, treten doch sogar ausgesprochene Vinsololätr, wie „Deubre“, offen für die Ablehnung der amerikanischen Einladung ein.

Die französische Regierung hat als erste die amerikanische Einladung lang und breit erörtert und beantragt, die am Sonnabend dem Ministerrat zur Zustimmung vorgelegt werden soll. Es ist also durchaus noch nicht ausgeschlossen, daß Frankreich Amerika erneut eine Abfrage erteilt.

Naher in Frankreich beschäftigt man sich auch in England eingehend mit der Abrüstungsfrage. Im Unterhaus wurde z. B. von Arbeiterparlamenten der Vorschlag gemacht, den Wunsch nach einer Verminderung der Flottenausgaben dadurch zu unterstreichen, daß die für 1927 vorgesehene Anzahl Schiffsaufbauten eingestellt werden. Ein Vorschlag, der bei der Admiralität natürlich keine Gegenliebe fand.

Ein weiterer Platz, an dem gegenwärtig die Abrüstungsfrage studiert wird, ist Genf. Das Komitee des Völkerbundes hat den Vorschlag des Interparlamentarischen Ausschusses zugestimmt, die dem Rat bei Kriegesgefahr eine Reihe von Maßnahmen empfohlen, die der Kriegsausbruch verhindern sollten. Inhaltlich wurde an den Vorschlägen des Interparlamentarischen Ausschusses nichts geändert, gleichwohl hat der bindende Charakter der Vorschläge dadurch, daß sie vom Rat nur als Anregungen formuliert worden sind, eine weitere Abschwächung erfahren. Als Druckmittel soll nach den letzten Beschlüssen auch eine „demonstrative Anwendung“ der Luftflotten gegen die Bevölkerung zunächst mit Flugkristallen und Wärmungen bombardieren will.

Deutschlands besondere Lage in der Abrüstungsangelegenheit und sein besonderes Interesse an der Abrüstung sind hinreichend bekannt. Für die militärische Stärke der einzelnen Länder ist natürlich nicht allein die Zahl der Divisionen und der Kampfverbände ausschlaggebend. Wäre das der Fall, dann hätte Frankreich schon gewaltige Schritte zur Abrüstung getan. Denn Frankreich hat z. B. die Zahl seiner Infanteriedivisionen von 45 vor dem Kriege auf 32 herabgesetzt und eine weitere Verminderung auf 20 in Aussicht genommen. Die militärische Stärke ist vielmehr von verschiedenen Momenten abhängig: Bevölkerungszahl, wirtschaftliche Rüstungen, Zahl der mobilisierbaren Reserven, Anzahl der Ausbildungsstellen, militärische Jugendbevölkerung, Ausstattung der Verbände mit technischen Kampfmitteln u. a. m. Alle diese Momente zusammengenommen zeigen ein fast waffenloses Deutschland unter schwer bewaffneten Völkern. Eine Ungleichheit, die irgendwie berichtigt werden muß.

Ganz besonders fraglich ist das Mißverhältnis in der Stärke der Heere. Während Deutschland 100 000 Mann unter Waffen hält, hat das gut ein Drittel kleinere Frankreich ein stehendes Heer von 673 000 Mann.

Die ehemaligen Kriegsverbündeten Deutschland, Osterreich, Ungarn und Bulgarien haben insgesamt 187 000 Mann unter Waffen, denen Frankreich mit seinen Militären ein Friedensheer von 1 400 000 Mann und ein Kriegsheer von mehreren Millionen entgegenstellen kann.

Ein arges Mißverhältnis besteht auch hinsichtlich der Ausstattung der Truppen mit technischen Kampfmitteln. Während Deutschland kein einziges Militärflugzeug, keine Zants und keine schweren Panzer außer den in Antiaspera montierten Ge-

schützen besitzt, hat Frankreich allein 1700 Militärflugzeuge, 3500 Reserveflugzeuge, 5845 Zants und 266 schwere Batterien. Schwere Maschinengewehre hat Deutschland 861, Frankreich 15 500, Rußland 5184, Polen 3400 ufm.

Ebenso ist Deutschland hinsichtlich der Ausbildung Sonderbestimmungen unterworfen. Eine militärische Ausbildung der Jugend setzt in Frankreich nach dem vollendeten 14. Lebensjahre ein, in Polen noch früher, während in Deutschland durch den Versailler Frieden verboten ist. Deutschland erwartet deshalb, daß die reichliche Erörterung der Abrüstung in der ganzen Welt irgendeine Mittel und Wege aufzeigt, damit Deutschland auf diesem Gebiet Gerechtigkeit und Gleichberechtigung zuteil wird.

### Rabinettsbeschlus über Genf.

Einmütige Zustimmung der Regierung.  
Am Dienstagabend fanden gleichzeitig in Berlin und Paris Rabinettsitzungen statt, die der letzten Tagung des Völkerbundesrates gewidmet waren. Nach der Beendigung des Berliner Rabinettsatzes wurde eine entliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt:

In dem unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Rabinettsatz berichtete Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage und die Verhandlungen des Völkerbundesrates in Genf. Nach eingehender Aussprache, bei der insbesondere die Rechtsauffassung geäußert wurde, wie sie der Außenminister in Genf bei den Verhandlungen beizubehalten beabsichtigt hatte, stimmte das Rabinettsatz dem vorliegenden Ergebnis der Genfer Tagung einmütig zu.

Ebenso wie die deutsche hat auch die französische Regierung den Ergebnissen der Genfer Verhandlungen zugestimmt. Wie die Habas-Agenitur meldet, hat Briand im Ministerrat noch erklärt, was die Rheinlandräumung

betreffe, die Dr. Stresemann in der nächsten Tagung des Völkerbundesrates auf Grund des Artikels 431 des Versailler Vertrages zu fordern gedenke, so werde Frankreich, wenn der Augenblick gekommen sei, seine in Kraft befindlichen Rechte aus dem Sicherheits- und dem Reparationsproblem geltend machen.

Die polnische Regierung hat bisher zu Genf noch keine Stellung genommen, da der Außenminister Jaleski erst jetzt nach Warschau zurückgekehrt ist. Die polnische Regierung dürfte nunmehr ebenfalls die Genfer Verhandlungen erörtern und diese, wie allgemein angenommen wird, ebenfalls billigen.

Damit haben sich sämtliche Regierungen mit den Genfer Vereinbarungen ihrer Außenminister einverstanden erklärt. Während Dr. Stresemann in Genf wegen des geringen Kurierdienstes zwischen Berlin und Genf aus eigener Verantwortung handelte und für die Entscheidungen zunächst nur selbst verantwortlich war, ist ihm die Verantwortung jetzt vom gesamten Reichskabinettsatz einschließlich der deutschnationalen Minister abgenommen worden. Da sich die Zustimmung der Reichsregierung natürlich auch auf die mit Jaleski vereinbarte Einigungsformel bezieht, dürften die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen schon in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Außer auf die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen wird die Reichsregierung nunmehr alle Kräfte für die Räumung der Rheinlande einsetzen. Daß es dazu noch harter Anstrengungen bedarf, beweist Briands Bemerkung im Ministerrat und eine Mitte der Woche in Paris von einer

Konferenz der französischen Handelskammern angenommene Entscheidung, in der es heißt:

Die Versammlung erklärt, daß keine wirtschaftliche Güte möglich ist, ohne die Siderisiertheit der Unverletzlichkeit des französischen Bodens. Sie fordert deshalb, daß unverzüglich die für den Schutz der Grenzen unverlässlichen Arbeiten unternommen werden und daß bis dahin die Rheinlandbesetzung nach den Bestimmungen des Friedensvertrages aufrechterhalten wird.

Darüber ist man in Deutschland denn doch anderer Meinung. Von der Fertigstellung des französischen Stellungswalls kann die Rheinlandräumung nicht abhängig gemacht werden. Nach dem Versailler Friedensvertrag (Art. 431) muß die Befestigung aufgehoben werden, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag nachkommt. Das aber ist der Fall!

### Belgien will Eupen behalten.

Der belgische Ministerpräsident erklärt die Volksabstimmung für gältig.  
Die Bevölkerung der durch den Friedensvertrag Belgien zugehörigen deutschen Kreise Eupen-Malmedy fordert immer wieder eine wahre und unverfälschte Volksabstimmung, da die nach dem Kriege vorgenommene mit einer wahren Volksbefragung nicht gemein hatte. Diese Verhältnisse sind auch in Belgien bekannt. Umso unverständlicher ist eine von dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspars in der Kammer abgegebene Erklärung auf eine sozialistische Anfrage. Darin heißt es:

„Die Lage der belgischen Kreise ist festgelegt und endültig geregelt. Diese Kreise sind belgisch und werden es bleiben. Unter Wille in dieser Sache entspricht dem Beschluß des Völkerbundes, der festgelegt hat, daß die Volksabstimmung in den Kreisen Eupen und Malmedy rechtmäßig und unverfälscht gewesen ist und daß die deutschen Anklagen Belgiens hinsichtlich des Locarno-Abkommens durch nichts gerechtfertigt waren. Das Locarno-Abkommen, das unsere gegenwärtige Ehre für immer garantiert, ist von Deutschland in voller Freiheit unterzeichnet worden. Die belgische Regierung wird sich nicht durch die Haltung einer kleineren geschickelten Minderheit beeinflussen lassen, die mit den deutschen Nationalisten offenbar in Verbindung steht. Dieser kleineren Minderheit stehen in Deutschland die schlimmsten Feinde des Friedens. Sie (zu den Fragestellern gemeint) sind ohne es zu wollen, die Verbündeten der kriegslustigen Junker.“

Der belgische Ministerpräsident sollte die „kriegslustigen Junker“ aus dem Spiele lassen in einer Frage, in der das gesamte deutsche Volk einig ist. Die deutsche Bevölkerung der Kreise läßt sich dadurch nicht einschüchtern und betont in einer

von der gesamten Presse des Gebiets unterzeichneten Erklärung erneut, sich ihren Rechtsanspruch und ihr wichtiges Recht — freie Verfügung über sich selbst und die eigene Heimat — nicht nehmen zu lassen. Was das Locarno-Abkommen betrifft, schließt dieses Grenzänderungen im Wege der Verdrängung keineswegs aus.

### Politische Rundschau.

Berlin, den 17. März 1927.  
Der Beleidigungsprozeß des Außenministers Dr. Stresemann gegen den völkischen Rechtsanwalt Müller-Plauen wird am 28. März fortgesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Dr. Stresemann selbst vor Gericht erscheint.

Wie die preussische Regierung mitteilt, entbehren die Nachrichten von der beabsichtigten Einstellung der Bauarbeiten am Mittellandkanal jeder Begründung.

Die preussische Regierung hat den bisherigen Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt.

Die heftige Regierung beschloß, den Berliner Gesandtenposten bis zu den heftigen Verhandlungen unbefestigt zu lassen. Der bisherige Gesandte, Freiherr von Siegel, hat Berlin bereits verlassen.

Intaschel Oberbürgermeister von Hindenburg.  
Dr. Intaschel, der deutsche Vertreter in der gemischten Kommission für Oberschlesien, wurde zum Oberbürgermeister von Hindenburg gewählt. Hindenburg ist nach der Umgegend Oberschlesiens mit 125 000 Einwohnern die größte Stadt Deutsch-Oberschlesiens. Als aussichtsreichster Nachfolger für Dr. Intaschel wird bis jetzt der ebenfalls der Zentrumspartei angehörende Dr. van Housen genannt.

Aufspaltung der völkischen Reichstagsfraktion.  
Die nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete veröffentlichte eine Erklärung und teilte darin ihren Austritt aus der völkischen Arbeitsgemeinschaft mit. Der Austritt wird damit begründet, daß die Nationalsozialisten jetzt die stärkste Gruppe der Arbeitsgemeinschaft sind, trotzdem gemindert habe, ihnen den Vorsitz abzutreten. Zum Schluß heißt es, die völkische Fraktion habe nunmehr aufgehört zu bestehen.

Aufgeschobene Ausweisungsbefehle.  
Die Rheinlandkommission hat die vor einiger Zeit erlassenen Ausweisungsbefehle gegen deutsche Bürger und Polizeibeamte zurückgezogen.

### Rundschau im Auslande.

Wie der Danziger Finanzlenator Dr. Wolfmann erklärt, wird die Danziger 45-Millionen-Anleihe wahrscheinlich in England angelegt werden.

Die polnische Regierung kündigt eine neue Wahlordnung an, die in einer Sondertagung des Landtags verabschiedet werden soll.

Am 11. April wird in Bonafulu unter Teilnahme der Vereinigten Staaten der Panafrikaner-Kongress eröffnet.

Calonder prüft 1798 Anmeldungen?

Von den von der polnischen Regierung beanstandeten 713 Anmeldungen zur deutschen Winderweidenschule hat der Präsident der Gemäßigten Kommission, Calonder, 602 Beanstandungen für berechtigt erklärt. 1798 Anmeldungen sind nachzutreten, allen übrigen muß ohne weiteres stattgegeben werden.

Chamberlain will die Katschungen einschränken.

Der Generalkonferenz des Wälderbundes ist mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beauftragt worden, der ein Antrag Chamberlain zugrunde liegt, nämlich statt wie bisher vier nur drei Katschungen abzulassen und dafür eventuell die einzelnen Tagungen zu verlängern.

Geständnis im Fememordprozess.

Hauptmann Gutknecht der Wordanstiftung befragt.

Der fünfte Tag des Fememordprozesses Wilms bringt das erste Geständnis. Der Angeklagte Fuhrmann, von dem Vorstehenden eingehend ins Verhör genommen, erklärt schließlich, ein Geständnis ablegen zu wollen und fährt aus:

Ich bin an der Tat nicht beteiligt und will genau erzählen, was sich zugetragen hat. Hauptmann Gutknecht, der ich in Sadowitz weilt, hat mir von dem Feldwebel Wilms erzählt. Ich war erst drei Wochen bei der schwarzen Reichswehr und kannte die Verhältnisse noch nicht genau. Gutknecht erzählte, Wilms habe einen Soldatenrat bilden wollen, auch habe man bei ihm kommunistische Adressen gefunden.

Der Angeklagte machte dann eine kleine Pause und erklärte darauf, Gutknecht habe ihm auch noch gesagt, daß Wilms, der jetzt flüchtig ist, werde nach Madenow kommen und mit Wilms wegfahren, angeblich um ein kommunistisches Waffenlager auszuheben. Auf dem Wege nach dem Waffenlager sollte Wilms beiseite geschafft werden.

Zum Schluß erklärte der Angeklagte: Ich gebe ausdrücklich zu, daß ich vorher von dieser Tat gewußt habe. Ich habe aber nichts gesagt, weil ich es für die Pflicht eines treuen Kameraden gehalten habe, nichts zu sagen. Ich bin überzeugt, daß die Anrogung zur Ermordung Wilms von Hauptmann Gutknecht ausgegangen ist. Wer sonst bei der Aktion beteiligt war, weiß ich nicht. Die weiteren Zeugen, die dann vernommen werden, betreffen jedoch Fuhrmann.

So auch der Zeuge Sommerfeld, ein früherer Freund Fuhrmanns, der wieder sehr eingehende Angaben über eine Beichte Fuhrmanns macht. Danach hat Fuhrmann ihm gegenüber ein bis in Einzelheiten hineingehendes Geständnis abgelegt: Wilms sei betrunken gemacht worden. Unterwegs habe ihn ansehend Angst überkommen, und er wollte abbringen. Da sei dann auf ihn geschossen worden. Fuhrmann habe erzählt, daß er an der Fahrt teilgenommen habe.

Diese Angaben werden auch von der früheren Gattin Sommerfelds, die nun vernommen wird, bestätigt.

Am den Handelsvertrag mit Frankreich.

Vertragsabschluss vor Juli nicht zu erwarten.

Paris, 17. März. In den in Paris geführten deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist eine weitere Einigung über die Grundzüge des endgültigen Handelsvertrags erzielt worden. Die Vereinbarungen wurden in einem Protokoll aufgenommen, das von beiden Delegationen unterzeichnet wurde. Ein baldiger Abschluß der Verhandlungen ist jedoch nicht zu erwarten, da noch ein großer Weg zurückgelegt werden muß.

Die Verhandlungen werden weiterhin stark beeinträchtigt durch den Umstand, daß die Position des

französischen Zolltarifs noch immer in der Schwebe ist. Der vom französischen Kabinett fertiggestellte Zollentwurf ist über die Ausfuhrberatung noch nicht hinausgekommen. Unter diesen Umständen ist im günstigsten Falle erst für Juli oder August mit einem Vertragsabschluss zu rechnen.

Schlusssdienst.

Zanttschreiben des Volksbundes an Stresemann.

Berlin, 17. März. Der Vorstand des deutschen Volksbundes für Polnisch-Obererschlesien hat in Kattowitz an den deutschen Außenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet und bringt darin zum Ausdruck, daß die vom Wälderbundesrat angenommene Lösung der ostoberschlesischen Schulfrage in den Kreis der deutschen Winderweidheit völlig Verständnis gefunden hat. Zum Schluß wird Dr. Stresemann für seine Haltung wärmstens gebannt und erklärt, daß seine Ausführungen über die Rechtslage die Kreise der deutschen Winderweidheit völlig beruhigt haben.

Zum Fall Jürgens. Berlin, 17. März. Dem Vernehmen nach soll bereits in diesen Tagen der vor einigen Tagen freigesprochene Landgerichtsdirektor Jürgens im Justizministerium empfangen werden, wo das weitere Schicksal Jürgens' einer Erörterung unterzogen werden soll. In den Oberstaatsanwalt Jordan ist, wie es heißt, die Aufforderung ergangen, seine weiteren Schritte mehr in der Angelegenheit Jürgens in die Wege zu leiten. Dem Vernehmen nach soll die Absicht bestehen, Jürgens, der vermutlich nicht mehr auf einen Richterposten zurückkehrt, einen anderen, jener seitherigen Beamtenstellung entsprechenden Posten anzubieten. Neuerdings wird in Verbindung mit den Entscheidungssprachen Jürgens' eine Summe von ungefähr 25 000 Mark genannt, doch liegt bisher etwas Endgültiges hierüber noch nicht vor.

Untereinführung Dr. Friedensburgs. Kassel, 17. März. In Anwesenheit aller letzten Beamten der Kasseler Regierung führte gestern Oberpräsident Dr. Schwander den neuen Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg in sein Amt ein.

Preußens Kulturpolitik.

Ministerrede im Landtag.

Berlin, den 16. März 1927. Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung erließ das Haus nach Ablehnung kommunistischer Anträge zum Fall Jürgens einige kleine Regierungsvorlagen. Verschiedene Gegenwärtige werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Angenommen werden die Gesetzentwürfe über die Aufwertung von Versicherungsansprüchen in den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten. Danach wird die zweite Beratung des Kultusministeriums fortgesetzt.

Kultusminister Redet. erklärt, die Behauptung, daß sich Deutschland in einem Stadium des kulturellen Niederganges befindet, ist keineswegs zu beweisen. Für die Jungelherren seien mehrere Millionen in den Etat eingelegt worden. Es handelt sich hier um eine Hoffnungsmaßnahme da sonst auch die Gefahr der Kulturruine, der alle Teile des deutschen Volkes durchdringe, überwiege. In der Kulturpolitik des Reiches für die Länder nicht immer neuem, aber man könne nicht darum verzichten. Zahlreiche nach dem Kriege entstandene Aufgaben erforderten große Mittel, insbesondere die Pflege der freien Wissenschaft, der Volkshilfs- und der Kunst. Der Volkshilfsfonds sei von 25 000 auf 50 000 Mark erhöht worden. Die preussische Volkshilfsfonds sei ebenfalls erhöht.

Zur Konfessionsfrage übergehend betont der Minister, daß sich auch heute noch und bis auf weiteres alle Erwägungen und Verhandlungen in dieser Sache durchaus im Stadium der Prüfung befinden. Die Behauptung, daß der Abbruch des Konfessionsunmittelbar Besondere, sei unrichtig. Der katholische Kultusminister

gemessen streuen der Verwaltung auch heute noch demnach. Die Politik müsse in politisch vernünftigen Vorstellen. Die Politik müsse in politisch vernünftigen Vorstellen. Die Politik müsse in politisch vernünftigen Vorstellen.

Abg. Klein (Soz.) wendet sich gegen die hohen Zuschüsse an die Kirche. Abg. Koch-Dennhausen (Dm) stimmt den Darlegungen des Ministers über das Reichsschulwesen zu und vertritt, daß wohlhabende Leute nur nach dem Ausmaß ihrer Einkünfte, aus der Kirche austreten, Abg. Klein (Soz.) verlangt Verstaatlichung der Konfessionsangelegenheiten (Soz.) verlangt Verstaatlichung der Konfessionsangelegenheiten (Soz.) verlangt Verstaatlichung der Konfessionsangelegenheiten.

Abg. Dr. Braune (D. V.) lehnte die Anträge gegen die Kirchenbehörden wegen ihrer Steuerbelastung ab, was nicht recht ist. Abg. Braune (Dm) gibt eine Erklärung ab, daß seine Fraktion über die Kirchenfrage, daß die Konfessionsfrage noch im Stadium der Prüfung sei, Verstaatlichung empfinde. Ausschüsse seien nicht leicht herbeizuführen und Schulfragen L. ein Konfessionsabg. Abg. Braune (D. V.) fordert, daß der Staat mit ein Wort die kulturellen Angelegenheiten ländere. Die Mehrheit der Eltern müsse Konfessionsangelegenheiten ländere.

Ein Regierungsvertreter äußert sich dahin, daß das Programm zur Verstaatlichung nachmals verknüpft werden soll, daß aber die endgültige Regelung in absehbarer Zeit durchzuführen wäre.

Danach werden die Weiterberatungen auf Donnerstag vertagt.

Schlees Staatsrede.

Die Landwirtschaft der Grundbesitzer der Wirtschaft.

Berlin, den 16. März 1927. Die zweite Lesung des Etats des Ernährungsministeriums wird mit einer großen Rede des Reichsernährungsministers Schiele eingeleitet.

Der Minister betont zum Beginn seiner Ausführungen, daß niemand ein härteres Interesse an einer Leistungssteigerung der Landwirtschaft habe, als gerade die Verbraucher und die zahlreichste Bevölkerung. Deshalb umfasse der Aufgabenkreis seines Ministeriums das ganze Volk in den wichtigsten Fragen seiner Existenz. Der Landwirtschaft als dem Grundpfeiler unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens müsse in der Gesamtwirtschaft und in der Gesamtpolitik die Stellung gegeben werden die ihr als dem höchsten deutschen Erwerbszweige, dem Quell aller Volkskraft und dem Hort

denständiger vaterländischer Kultur gebühre. Die gegenwärtige Versorgungslage erbe ihnen Anlaß zu Bedauern. Die

Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel betrug in den letzten beiden Jahren rund vier Milliarden Mark. Eine starke Verminderung dieser Einfuhr ist, so führt der Minister fort, unbedingt notwendig. Das Ziel unserer Wirtschaftspolitik muß die Ausdehnung unserer Wirtschaft im eigenen Lande sein. Ein Ackerbaustrategie der Lage der Landwirtschaft beweist, daß wir von diesem Ziel noch weit entfernt sind. Das ist alles handelspolitischen Rückschlüsse der letzten Jahre sind erfaßt auf Kosten der Binnenwirtschaft. Der frischenhafte Zustand der Landwirtschaft besteht fort und rechtfertigt ernichte Bedauern. Die Inanspruchnahme der Bitterung und die schweren Elementarbeschäden des vorigen Jahres haben die Lage verschärft. Die allmähliche Preissteigerung seit dem letzten Herbst konnte von der Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden wegen des schlechten Ernteausfalles, der beim Brotgetreide einen Minderertrag von etwa 30 Prozent, bei den Kartoffeln von 20 Prozent bedeutete. In den drei Jahren seit der Stabilisierung ist

der Landwirtschaft eine Schuld aufgebürdet worden, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Wirtschaft, die sich auf mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung beläuft. Besonders hoch veranschlagt sind die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Trotz aller Entlastung wird die Landwirtschaft an ihrer vaterländischen Aufgabe, der Erzeugung der Nahrungsmittel, weiterhin nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbereitung für den Ertrags der landwirtschaftlichen Arbeit ist die landwirtschaftliche

Die Rothersteins.

Roman von Erich Ebenstein. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Nun, du verbrauchst doch hier nichts und hast gewiß einen Sparpfeilgen bekommen.“

„Weider nicht. Es sind ja viel arme Leute hier — Tagelöhnerinnen mit Kindern, die auf Grauegg arbeiten, und denen ich, so weit meine Mittel reichen, aus helfe. Dreißig Kronen sind alles, was ich momentan besitze.“

„Fatal.“ Magelone runzelte die schöne, weiße Stirn. „Was brauchst du dich auch um das Tagelöhnerpad zu kümmern! Na, übrigens macht es nichts. Was mir nicht gut möglich ist, Mädchens wegen, der es mir über nähme, ist dir sehr leicht möglich. Du brauchst dich nur an Papa zu wenden. Er ist dir so viel Dank schuldig, daß er es dir gewiß nicht abschlagen wird.“

„Do wurde dunkelrot.“

„Das tue ich nicht! Er würde mich doch auch fragen, wozu ich so viel Geld benötige.“

„Du kannst ja deine Armen vorführen.“

„Das wäre eine Lüge. Warum batest du nicht Mädchens darum vor seiner Waise?“

„Weil ich es da noch nicht wußte, daß ich das Geld so dringend brauchen würde.“

„Wozu brauchst du es denn gerade jetzt?“

Die schöne Magelone antwortete nicht gleich. Sie ärgerte sich sehr über die „Geschichten“, die Do machte. Aber schließlich sah sie ein, daß Do gegenüber Offenheit nötig war.

„Die Sache ist die, siehst du: Ich habe eine alte Schuld, von der niemand hier etwas weiß, und die ich bisher nicht begleichen konnte. Denn du weißt doch, daß man Mädchens bei der Parapole, die er ausgab, und seinen vielen anderen Verschuldungen bisher mit solchen Dingen nicht kommen durfte. So zahlte ich also nur die Zinsen, mußte aber diese nun auch zweimal schuldig bleiben. Nun schreibe mir mein Gläubiger heute, wenn ich nicht binnen drei Tagen

wenigstens die Zinsen schide, würde er selbst nach Grauegg kommen oder mich verklagen... Darauf kann ich es aber doch keinesfalls ankommen lassen.“

„Nein, darauf kannst du es nicht ankommen lassen.“ murmelte Do mechanisch. Sie war abwesend rot und blaß geworden.

Magelone hatte heimliche Schulden. Der Gedanke entsetzte sie. Sie dachte an Mädchens Rage. Wie rastlos arbeitete er. Wie versagte er sich alles, um die Situation der Seinen wieder sorglos zu gestalten — und die Frau, die er liebte, machte heimlich Schulden?!

Do mußte ganz genau, daß sich Magelone im letzten Halbjahr auch nicht die kleinste Kleinigkeit verprasst hatte von ihren luxuriösen Launen und Gewohnheiten, wenn sie auf Grauegg auch immer vom „Sparen“ sprach.

„Sie war falsch und schlecht! Sie würde Mädchens zum Dank für seine Liebe noch unglücklich machen. Und man mußte schmeicheln zusehen... es war doch gut, daß sie, Do nach Monrepos zurückkehrte. Dann brauchte sie dies traurige Spiel, daß Magelone mit dem besten, edelsten Menschen trieb, nicht länger mit ansehen...“

Jorniger Groll erfüllte Doss Seele. Am empfindlichsten fand sie, daß Magelone ihr nun zumute, durch eine kleine Geld vom Füssen zu erbeuten.

„Nun, kleine, willst du Papa um das Geld bitten?“ frug Magelone ungeduldig.

„Nein! Du mußt selbst einsehen, daß dies unmöglich ist.“

„Warum? Du hast doch so viel für ihn getan...“

„Eben darum! Es sähe aus, als wollte ich Bezahlung für das, was ich einzig aus Liebe tat.“

Sie wandte sich schroff ab und trat ans Fenster, durch das sie stumm in den Park hinafsah.

Magelone war vor Horn erbläst. Einen Augenblick stand sie regungslos da, dann eilte sie Do nach und trat dicht an sie heran. Ihr schönes Gesicht war ganz erstarrt, die blauen Kinderaugen funkelten wie Messerlingen.

„Was du immer gleich für große Worte machst.“ sagte sie in hohnvoll zischendem Tone. „Aus Liebe! Ja — aber nicht für den Vater, sondern für den Sohn! Glaubst du, ich durchschaute dich nicht längst? Schon einmal habe ich es dich merken lassen, aber du leugnest natürlich. Soll ich dir sagen, warum du meine Bitte abschlägst? Einzig und allein darum, weil du hoffst, nun werde Mädchens von meiner Schuld erfahren und sich von mir abwenden — zu dir. Aber sei beruhigt, ich bin klüger als du und lasse ihn dir nicht.“

„Ich habe ihn nie begehrt!“ unterbrach sie Do hoheitsvoll. „Alles, was ich wünsche, ist, daß du ihn glücklich machst, wie er es verdient.“

„Wie selbstlos!“ spottete Magelone, außer sich durch Doss Ruhe. „Aber ich glaube dir nicht. Wir werden erst Ruhe haben vor dir, bis du wieder in deinem Monrepos sitzt, das du nie hättest verlassen sollen. Dort magst du deinen Vater weiter küssen und dabei zur Einsicht kommen, daß er eine viel passendere Partie für die Tochter einer Schauspielerin ist, als der Majoratsherr v. Grauegg, zu dem du so dreist deine Augen erhebst.“

Statt aller Antwort deutete Do stumm nach der Tür. Es wäre ihr unmöglich gewesen, auf diesen brennenden Angriff auch nur eine Silbe zu erwidern.

Magelone ging. Erst als sie langsam die Treppe hinabstieg, dämmerte ihr, wie unorthodox ihr eigenes Benehmen gegen das Doss gewesen war. Eine Erkenntnis, die ihre Laune nicht eben verbesserte.

Und was nun? Woher das Geld nehmen, das um jeden Preis beschafft werden mußte? Kaiser, So Karola und der Fürst kamen gar nicht in Betracht. So wenig wie Mädchens. Wenn sie Do hatte weismachen wollen, daß sie diesen, falls er hier gewesen wäre, darum ersucht hätte, so war das eine dreiste Ungeheuerliche. Sie wußte zu gut, wie man auf Grauegg über betrugartige Schulden dachte, und daß sie sich damit moralisch ihr Grab gegraben hätte.

Nein, es gab nur einen einzigen Weg für sie, der war schmerzhaft und peinlich — besonders, da man diplomatisch vermeiden mußte, Konsequenzen daraus zu trüpfen. Aber er mußte eben gegangen werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)



### Wunder des Fernsehens.

Herrn über den Ocean nach Einführung des transatlantischen Fernsprechers.

Die endgültige Bewirkung des Fernsehens ist mit noch eine Frage allerhöchster Zeit. In den letzten Wochen sind auf diesem Gebiete so überaus wichtige Verbesserungen gelungen, daß begründete Aussicht besteht, in kurzer Zeit bereits einen Apparat auf dem Meere zu haben, der nicht nur bedeutend vereinfacht sein wird, sondern auch zu einem annehmbaren möglichen Preise erhältlich sein dürfte.

Es war auch gut, daß man noch eine Weile gewartet hat, bis die für den allgemeinen Gebrauch bestimmten Fernsehapparate weniger kompliziert hergestellt werden konnten. Zu dieser großen Vereinfachung haben gerade die Entdeckungen der allerjüngsten Zeit verholfen.

Bisher war das Empfangsgerät noch immer recht unvollkommen elektrischen Verzerrungen unterworfen, ähnlich der früher beim Radio beobachteten Erscheinung, wo unvollkommene Lautsprecher den Ton nicht unerheblich beeinträchtigten. Dieser große Mangel ist nun gründlich beseitigt und man schaut jetzt die Bilder so deutlich, als stände man auf drei Meter Entfernung der betreffenden Person gegenüber. Bei der Übertragung von Bildern spielt auch die Größe der Entfernung keine Rolle mehr.

Schon heute darf es als feststehend betrachtet werden, daß die Bewirkung des Fernsehverkehrs das transatlantische Fernsehen nach sich ziehen wird, sodaß man also von Europa aus nicht nur mit amerikanischen Geschäftsfreunden oder Nachbarn sprechen, sondern sie auch so deutlich vor sich sehen kann, als wären sie um wenige Meter von uns getrennt. Bis in spätestens zwei Jahren wird noch den bisherigen Erregungszustand diese Idee ohne Zweifel in die Tat umgesetzt sein.

Der Fernsehapparat, der in absehbarer Zeit auf den Markt kommt und das Fernsehen in vortrefflich beschränkter Grenzen ermöglicht, wird ein kleiner Erregungsapparat zu unserem Radio-Lampensystem sein. Einen Hauptbestandteil wird ein kleiner Silberner Schirm bilden, der das Bild aufnimmt. Die Bildübertragung wird aber nicht allein bei Tage möglich sein, sondern auch im Dunkel der Nacht. Dieser ungeheure Fortschritt ist einer neuen Strahlentherapie zu danken, die erst vor einiger Zeit gelang, und die uns nunmehr von der Dunkelheit vollkommen unabhängig macht.

Der neue Wunderapparat ist auf nichts weiter als auf den Strom angewiesen, genau so wie das Radio. Dabei ist es belanglos, ob man Draht verwendet oder drahtlos empfängt.

### Scherz und Ernst.

1. Sechzehn Normalzeiten. Auf der Erde finden sich in ganzen 16 Normalzeiten. Drei davon, die west-, mittel- und östereuropäische Normalzeit, entfallen auf Europa. Amerika kennt fünf Zeitzonen. 2. Fassen ist heilsam. Fassenkuren zur Behandlung gewisser Krankheiten sind in Amerika angeblich schon bis zu 60 Stunden durchgeföhrt worden. Zwei-

tes kommt dem Fassen, also einer vermindernden Nahrungsaufnahme nur leichter Speise, ein nicht geringer gesundheitlicher Wert zu. Werden diese Fassenkuren von Zeit zu Zeit in richtiger Weise durchgeföhrt, dann tut man damit dem Körper die besten Dienste, denn tut darüber werden schädliche und giftige Stoffe, die sich im Körper festgesetzt haben, entfernt. Im Zusammenhang damit wird auch der Stoffwechsel in vortrefflichster Weise beeinflusst.

### Volkswirtschaft.

Schiedspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie. Nach achtfündiger Verhandlung des Sächsischen Schlichtungsausschusses über die Arbeitszeit für die Betriebe der mitteldeutschen Verbände der Metallindustriellen (Anhalt, sowie die Hegelungsgebiete Merseburg und Magdeburga umfaßend) wurde nunmehr ein Schiedspruch geföhlt, wonach die Arbeitszeit, die grundsöhlich 48 Stunden betragen soll, im Verhältnis mit der Betriebsverteilung bis zu 52 Stunden wdhentlich verlängert werden kann, und zwar ist die 52. 50., 51. Stunde mit 10 vom Hundert Zuschlag, die 31. Stunde mit 15 vom Hundert Zuschlag zu bezahlen. Der Manteltarif wird derart verlängert, daß erstmalig am 31. März 1928 mit jechwöchiger Frist die Kündigungsfrist 14 Tage ist.

### Handelsteil.

Berlin, den 16. März 1927.

Am Devisenmarkt erhob sich das englische Pfund eine kleine Erhöhung. Die spanische und italienische Baluta haben etwas nachgegeben. Am Effektenmarkt war die Tendenz bei geringen Umläufen abdrückend. Teilweise sanken die Kurse um 5 v. H. Markwerte wurden härter angeboten. Am Produktmarkt lauteten die von den Auslandsmärkten eingelaufenen Meldungen nicht einheitlich, der Grundton war aber nachgiebiger. Hier hatte sich daraufhin das Angebot von Brotgetreide nicht vergrößert, dagegen die ohnehin schon geringe Kaufkraft noch mehr nachgelassen, zumal die Nachfrage nach Mehl, obgleich die Käufer entgegenkommen bei den Forderungen in Aussicht stellten, alles zu münchigen übrig ließ. Futtergetreide stand ebenso wie Hilfsfuttermittel für den sehr mäßigen Bedarf mehr wie reichlich, teilweise auch billiger, zur Verfügung. Weder für seine Speisehilfenrücke noch Branzerie bestand Bedachtung.

### Warenmarkt.

Mittagsbrot. (Mittlich.) Getreide und Lössen vor 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März 267-270 (am 15. 3.: 267-270). Roggen März 245-247 (246-248). Sommergerste 214-242 (213 bis 241). Wintergerste 192-205 (192-205). Hafer März 195-203 (194-202). Mais loco Berlin 178-180 (178 bis 180). Weizenmehl 34,25-36,50 (34,25-36,50). Roggenmehl 33,50-35,50 (33,50-35,50). Weizenkleie 15,75 (15,75). Roggenkleie 15-15,25 (15-15,25). Mals - (-). Gerstent - (-). Bittererbsen 48-63 (48 bis 63). Kleine Speiserbsen 32-34 (32-34). Futtererbsen 22-23 (22-23). Pelusiten - (-). Vorkohlen - (-). Weiden 22-24 (22-24). Lupinen blaue 13,50 bis 14,50 (13,50-14,50), gelbe 15-16 (15-16). Serradella neue 22-25 (22-25). Rapstuchen 15,50-15,70 (15,50-15,70). Leintuchen 20,40-20,60 (20,40-20,60). Tradenkinnel 11,80-12 (11,80-12). Solatrot 19,40

bis 19,80 (19,40-19,50). Kartoffelkoten 29-29,20 (28,50 bis 29,20).

### Schlachtviehmarkt.

(Mittlich.) Auftrieb: 1859 Kinder (darunter 246 Kälber, 335 Bullen, 758 Kühe und Färken), 3253 Fäbber, 2921 Schafe, 3129 Ziegen, 19342 Schweine, 1025 Auslandschweine. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark: Kälber: 1. voll, ausgem., höchsten Schlachtwert 16. 3. 12. 3. 59-61 58-61 54-57 54-56 49-50 48-50 35-45 35-45 2. sonstige vollfleischige, jüngere ältere 46-49 46-48 38-44 38-44 28-35 28-35 42-50 42-50 4. geringe genährte Bullen: 1. jüngere, vollf., höchsten Schlachtwert 55-56 55-56 53-54 53-54 50-52 50-52 45-48 45-48 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete ältere 46-49 46-48 38-44 38-44 28-35 28-35 42-50 42-50 3. fleischige 46-49 46-48 38-44 38-44 28-35 28-35 4. geringe genährte Färken (Kalbinnen): 1. vollf., ausgem., höchsten Schlachtwert 58-60 58-60 52-56 52-56 46-48 46-48 2. vollfleischige 40-47 40-47 3. fleischige 75-88 75-87 53-68 55-70 38-50 40-52 4. geringe Kälber Weidemast Stallmast 60-64 58-63 2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 53-58 52-56 42-50 42-50 3. fleischiges Schafvieh 30-40 30-40 4. geringe genährtes Schafvieh Schweine: 1. Festschweine über 300 Pfund 60 62-63 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 57-60 61-62 3. vollfleischige von 200-240 Pfund 55-57 58-60 4. vollfleischige von 160-200 Pfund 52-54 55-57 5. fleischige von 120-160 Pfund 53-55 56-58 6. fleischige unter 120 Pfund 7. Sauen Die Preise sind Marktpreise für nächsten erwogene Tiere und schließen sämtliche Speien des Handels ab Stall für Frucht, Markt- und Verkaufsstellen, Umlagesteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Kinder und Schafe glatt. Kälber in guter Ware glatt, sonst ruhig. Schweine langsam. Wagerichthof Berlin-Friedrichsfelde. (Mittlicher Bericht vom 16. März.) Auftrieb: 774 Schweine, 543 Ferkel. Es wurden abgekauft im Engrosbedeut für das Stück: Käuferhochzeit: 6-8 Monate alt 56-70, 5-6 Monate alt 40-56 Markt. Ferkel: 3-4 Monate alt 28-50 Markt. Ferkel: 9-13 Wochen alt 23-28, 6-8 Wochen alt 17-23 Marktverlauf: Sehr langsam. Preise weichend.

Einige Zentner

### Grummet

hat abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

### Lebensgefahr beim Beröhren elektrischer Leitungsdröhre.

Das Beröhren elektrischer Leitungsdröhre ist mit Lebensgefahr verbunden. Diese Gefahr liegt schon vor, wenn von der Erde aus mittels irgendwelcher Gegenstände (Stangen, Drahtseil, Angelrute usw.) die Dröhre beröhrt werden. Die Eltern usw. werden um Veröh rung der Kinder ersucht.

Spangenberg, den 14. März 1927.

Der Bürgermeister, Schier.

### Zur Veröh rung von Unglücksfällen

auf unbewachten Eisenbahnübergängen mache ich allen Wagenführern zur Pflicht, bei der Benutzung von Bahnübergängen während der Frühjahrsbefehlung die größte Vorsicht zu gebrauchen, da bei Unachtsamkeit sie sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer empfindlichen Verstrafung auf Grund des § 316 R. Str. G. B. aussetzen.

Spangenberg, den 15. März 1927.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

### Wenden in der breiten Aue.

Das Wenden auf dem Wege in der breiten Aue, der von der Mörshäuserstraße abgweigt und einen Klutgraben aufweist, ist unzulässig. Zusammenhandlungen haben rechtliche Nachteile zur Folge.

Spangenberg, den 14. 3. 27.

Die Polizeiverw., Schier.

### Enten in Fischgewässern.

Mit Rücksicht auf die beginnende Laichperiode, weise ich auf § 38 des Fischereigesetzes vom 11. 5. 1916 (G. S. S. 55) besonders hin. Entenbesitzer müssen ihre Enten von fremder Fischgewässern fernhalten. Fischereiberechtigte können im Einzelfalle die Einlassung der Enten gestatten.

Die Landjäger- und Polizeibeamten sind angewiesen, Zusammenhandlungen festzustellen und nötigenfalls von der nach § 228 des V. G. B. gegebenen Möglichkeit der Löschung der Enten Gebrauch zu machen.

Mellungen, den 7. März 1927.

Der kom. Landrat, Dr. Schuster.

### Arien- u. Liederabend

Georg Hermann Schacher

(Bass-Bariton)

am Sonnabend, den 19. März 1927, abends 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Saale des „Goldenen Löwen“

Eintrittspreise:

- 1. Platz 2.- einschl. Steuer
- 2. „ 1.10 „

Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Siebert-Burgstraße und ab 7 Uhr a. d. Abendk.



Henkel's Scheuerpulver

Vertreter gesucht für den Verkauf von Nähmaschinen und Fahrräder bei vorhandener Sicherheit wird evtl. Kommissionslager gestellt. Ausdröhliche Angebote sind zu richten unter F. C. 4155 an Rudolf Mosse Kassel.

Suche zum 1. 4. tüchtiges, sauberes Mädchen für Küche und Haus Frau S. Fassbender Gut Pließfe.

Gemischter Chor Donnerstag abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Gesangsstunde Der Vorstand.

Hypothekengelder zu 6% Aufwertungsppoliere aller Art kauft. Hypothekengedächß. Reizer Mannheim, S. 3 Nr. 2

### Spangenberg Lichtspiele

Sonntag und Montag, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

### Das große Doppelprogramm

Marcco, unter Gaukler und Bestien Ein Artistenschicksal in zwei Teilen II. Teil in 6 Akten.

### Frauenmoral

Eine Frau mit Vergangenheit. Drama in 5 Akten. Nachmittags gibt die Kinodirektion Konzert

für die uns anlässlich zu unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Blumen Spenden

danken herzlichst Tierarzt Rudolf u. Frau.

### Inferieren bringt Gewinn!